

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierspaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 105.

Donnerstag, den 9. September 1880.

55. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat September nehmen noch sämtliche Poststellen und Postboten Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“ an.
Die Redaktion und Expedition.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm hat zum Sedan-Tage einen Tagesbefehl an die deutsche Armee erlassen, der von den Zeitungen je nach ihrem Parteistandpunkte eine verschiedene Beurteilung erfahren hat. Interessant ist, was französ. Blätter darüber sagen. Das „Journ. des Débats“ kann dem Tagesbefehl seine Bewunderung nicht versagen. Außer dem zu Gott vertrauenden Monarchen gebe sich in diesen edlen Worten auch der echte Feldherr zu erkennen. Dabei enthalten sie nichts, was das französische Nationalgefühl beleidigen könnte; im Gegentheil lasse sich gleich aus den ersten Zeilen leicht ein Gefühl der Achtung vor dem Unglück des Besiegten herauslesen. Die reaktionären Blätter, schließt das „Journ. des Débats“, werden also einige Mühe haben, in diesem Tagesbefehl jene angeblichen Drohungen zu finden, die sie in den Ansprachen entdeckt hatten, welche der deutsche Kaiser aus Anlaß des Jahrestages der ersten Schlachten des Feldzuges von 1870 an einige Regimenter hielt.

— Berlin, 3. Sept. Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: Der Kaiser legt ein ganz besonderes Interesse für die möglichst feierliche und denkwürdige Veranstaltung des Kölner Dombaufestes an den Tag. Beide Majestäten, das kronprinzliche Paar, womöglich alle preussischen Prinzen und, wie es heißt, mehrere deutsche Souveräne werden dem Feste beiwohnen, über dessen Einzelheiten eine Vereinbarung zwischen den Kölner Veranstaltern und den hiesigen Centralstellen stattfinden wird.

— Zwölf landwirthschaftliche Vereine der Provinz Sachsen haben sich für Beschränkung der Wechselfähigkeit ausgesprochen.

England.

London, 5. Sept. (Amtlich.) Meldung aus Kandahar vom 2. Sept. Außer dem bereits gemeldeten Verluste sind bei dem Kampfe gegen Ayub Khan 3 britische Offiziere und 68 Mann verwundet, wovon seitdem 4 gestorben sind. Die indischen Truppen verloren: 11 Mann todt, 72 verwundet. Die Kavallerie tödtete 400 Flüchtlinge von Ayub's Armee.

London, 7. Sept. Eine Depesche des Gen. Roberts von Kandahar vom 3. Sept. meldet: Die Kavalleriebrigade rückt nach Kokara vor. Die meisten Verwundeten befinden sich gut. Der Gesamtverlust der Engländer am 31. August und 1. Sept. betrug 248 Mann; 32 Kanonen sind genommen. Ejub Khan soll keine einzige Kanone gerettet haben.

Türkei.

Konstantinopel, 4. September. Der Sultan erließ ein Fatawa, welches die Botschafter den Regierungen mittheilten. Dasselbe genehmigt

den Kabinettsbeschluss, betreffend die Abtretung des Distrikts von Dulcigno an Montenegro, jedoch unter der Aufrechterhaltung des status quo rüchlich der von den Albanesen oder Montenegroiern besetzten Positionen westlich des Skutarisees.

Skutari, 2. September. Der türkische Kommandant von Dulcigno, Hadschi Radshidi Aga, gab den Bewohnern den Rath, onlässlich des bevorstehenden Erscheinens der europäischen Kriegsschiffe ihre sämtlichen Fahrzeuge nach andern Häfen in Sicherheit zu bringen.

Skutari, 3. September. Gestern Abends übermittelte Niza Pascha dem Viga-Ausschusse ein Telegramm der Pforte, wonach die Abtretung Dulcignos unter allen Umständen durchgeführt werden müsse. Die Antwort der Viga lautete kurz: „Wir haben unsern Willen bereits kundgegeben und beharren bei demselben. Wir sind überzeugt, daß keine Nizams nicht gegen Rechtgläubige für die montenegrinischen Giaux kämpfen werden.“ Heute verkündeten die Ausrufer in der Tscharschija (Bazar) das Telegramm von Stambul, welches große Entrüstung hervorrief.

Ragusa, 6. Sept. Im Laufe des Vormittags trafen eine deutsche und zwei englische Korvetten ein, es sind nunmehr 14 Kriegsschiffe im hiesigen Hafen versammelt.

Tagesordnung

des R. Amtsgerichts Calw in den öffentlichen Verhandlungen am Donnerstag, den 9. September 1880, Vormittags 9 Uhr.

- 1) Friedrich Heilmann, Wäcker von Liebenzell wegen Diebstahls.
2) Johann Jakob Müller, led. Dienstknecht von Oberschwannsdorf, wegen Unterschlagung.
3) Catharine Schöble von Agenbach wegen Diebstahls.
4) Ludwig Herbold, led. Eisenbahnarbeiter von Sprechbach in Baden, wegen Bettels.
Vormittags 10 Uhr:
5) Christian Förcher, Goldarbeiter von Liebenzell, wegen Sachbeschädigung.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 8. Sept. Am nächsten Freitag beginnen die Schulfreier, die für unsere liebe Jugend eine sehnsüchtig erwartete Zeit des Tummelns in Gottes freier Natur sind, und Niemand wird es ihr verdenken, wenn sie mit Vorliebe die prächtigen Schattengänge unseres Brühls zu ihren Spielen aussucht. Es ist dieß ganz in der Ordnung; weniger in der Ordnung aber ist es, wenn bei dieser Gelegenheit nach alter, aber übler Gewohnheit unsere schön-n Kostanienbäume zur Zielscheibe zahlloser Steinwürfe erwählt werden, um in den Besitz ihrer Früchte zu gelangen. Ein Verbot der städtischen Behörde hat zwar diese Wurfübungen im vor. Jahre wegen der damit verbundenen Gefahr für die Vorübergehenden unterjagt; solche Verbote gerathen aber gar zu leicht in Vergessenheit, und wäre es deshalb vielleicht angezeigt, wenn den großen und kleinen Schülern zum Abschied von den Herren Lehrern die Mahnung mit auf den Weg gegeben werden

Feuilleton.

Verloren.

Novelle aus dem Soldatenleben von Max Wenzel.

(Fortsetzung.)

„Ich lebte ein ganz eigenes Traumleben für mich. Die großen Ereignisse draußen, der Fall der Duppelshenzen ließen mich unberührt. Ein Stern zog mich mit magischer Gewalt in seine Zauberphäre, es war Angelika.“

„Ich erschrak zuerst, als ich mir des Gedankens klar bewußt wurde. Mit ihrer reizenden Gestalt, ihrem holden Lächeln, ihrem ganzen graziosen und beweglichen Wesen hatte sie mein Herz tausendfach umstrickt. — Ich liebte sie mit der ganzen Blut meiner Seele.“

„Draußen war der Winter siegreich in die Flucht geschlagen worden. Mit Macht brach der holde Sieger Knospen und Blüten auf, um Feld und Wald mit dem duftigsten Grün zu seiner Einzugsfeier zu schmücken. — Lächelnd spiegelte sich die Sonne unten in dem blauen Spiegel der See. Ueberall draußen froher Gesang, frisches Leben, neue Hoffnung.“

„Herlicher Frühling war auch bei mir eingezogen und hatte des Herzens Rinne gesprengt, aus welcher unaufhaltsam die duftigen Blüten der Liebe empor sproßten. Noch hatte ich Angelika nicht gesprochen von dem „Gangen und Wanger“ meiner Sehnsucht, doch meine Augen waren oft schon die Verräther gewesen und neckisch schienen dann die ihrigen mich zu foppen und sich an der schüchternen Verlegenheit zu weiden.“

„Täglich machten wir gemeinschaftliche Ausflüge oder kleine Wasserparteen auf dem Hafen nach der reizend gelegenen Kupfermühle oder andern schönen Punkten, an denen die Umgegend reich ist.“

„Eines Nachmittags waren wir nach dem etwa eine halbe Stunde

vor der Stadt gelegenen Freudenholz gewandert; die Mutter war, um ihr Schläfchen nach Tisch nicht zu veräumen, zu Hause geblieben. Ich bot Angelika den Arm, den sie ohne Präderte annahm. Durch parkartige Gänge führte ich sie nach meinem Lieblingsplätzchen, einer Bank dicht am steilen Dünenhange. Wunderbare Märchen erzählten sich unten in leisem Gemurmel die langsam heronrollenden Wellen; über uns rauschte es geheimnißvoll in den alten Buchen, die gleich einem majestätischen Dom mit ihren grünen Wölbungen uns beschatteten. Angelika hatte meinen Arm losgelassen, sie war an den Abhang getreten und blickte in die reizende Landschaft, weit über die dunkelblaue See unten, den gleich stolzen Schwänen in der Ferne verschwindenden Segeln nach. Das kleine Hütchen hatte sie abgenommen und hielt es als Schutz gegen die neugierigen Sonnenstrahlen, die sich durch das Laub stahlen, vor die geblendeten Augen, während neckisch der Wind mit den entfesselten blonden Locken sein Spiel trieb. Wie Gold erglänzte in wunderbaren Nestlegen das schöne Haar, als sie es aus den vom Bergsteigen gerötheten Wangen zurückstrich.“

„Ach wie schön!“ rief sie aus, indem sie plötzlich ihre strahlenden Augen mir zuwandte.“

„Ich hatte heute keinen Blick für die vor mir ausgebreiteten landschaftlichen Schönheiten. In stillem Entzücken waren meine Augen den Bewegungen der reizenden Gestalt vor mir gefolgt.“

„Wie schön!“ wiederholte auch ich nur stüternnd.“

„Sie trat zu mir zurück und reichte mir die Hand. Wir blickten uns lange schweigend an, dann — ehe ich wußte, wie es geschehen, hatte ich die Geliebte in meine Arme gefaßt und drückte einen innigen, langen Kuß auf den süßen Mund.“

„Willst du mein sein, Angelika?“ war das einzige Wort, das ich stammelnd hervorbringen konnte.“

„Lieblich erröthend prüft sie sich, statt der Antwort, ihre Lippen fester

wollte, in Geduld abzuwarten, bis die reifen Früchte, deren Besitz ihnen gewiß Niemand streitig machen wird, von selbst herabfallen.

— Leonberg, 6. Sept. Heute Nacht halb 1 Uhr hat das Gewitter im Pfarrhause in Nutesheim eingeschlagen. Unsere Feuerwehrlampe jedoch nicht mehr zum Vorschein.

— Stuttgart, 6. Sept. Die letzte Luftschiffahrt des Aeronauten Carl Securius erfolgte auch gestern Abend vom Hofe der Gasfabrik Cannstatt aus um 5 1/2 Uhr. Eisenhändler Wilh. Lotter aus Ludwigsburg hatte sich als Passagier gemeldet. Nach Mittheilungen des Hrn. Securius soll sich sein Passagier sehr muthig benommen haben. Der Ballon, nachdem er etwas über 1200 Meter aufgestiegen, ging nach 45 Minuten langem Fluge an der Sulgrieser Kelter glücklich vor Anker. Die herbeigekommenen Leute waren sehr zuvorkommend, halfen alles zusammenpacken und bergen. In Obertürkheim versuchte Securius zu landen, was aber wegen eines daherbrausenden Güterzuges halber zu gefährlich war.

— Stuttgart, 6. Sept. Am Samstag Abend traten die berühmten Kunstschützen Kapitän Howe und Miß Tillie Russel zum erstenmale im Festsaale der Viederhalle vor das hiesige Publikum, das sich namentlich auf dem ersten Plage und der Gallerie sehr zahlreich eingefunden hatte. Selbstverständlich waren die Schützen von Profession, Jäger, Offiziere u. am meisten vertreten. Mehrere hiesige Generale und höhere Persönlichkeiten waren darunter zu bemerken. Die Vorstellung fand mit Restauration statt und begann mit einem beifällig aufgenommenen Konzerte der Schlichthärtschen Kapelle, da die Schießproben der Gasse nur etwa eine halbe Stunde dauern. Diese Schießproben wurden genau nach dem Programme ausgeführt, und so schwierig wie tollkühn auch einzelne Piecen erscheinen mochten, sie gelangen alle mit bewundernswerther Präzision. Da wurden von Kapitän Howe eine Anzahl Bleikugeln, Holzkugeln, Breiten u., welche in die Luft geworfen wurden, mit wenig Ausnahmen getroffen. Mit Doppelschüssen zerschmetterte er ein Objekt und im gleichen Moment noch ein von dem Objekt abgeplittertes Stück. Miß Russel fehlte auch die kleinsten Zielobjekte nicht; einen dünnen Cylinder von Holz schöß sie mitten durch, ebenso traf sie eine kleine, kaum thalergröße Scheibe ins Centrum. Die von Kapitän Howe in Mund und Hand gehaltenen und auf dessen Kopf gelegten Kapsel schöß sie mitten durch, Kapitän Howe aber überflügelte sie noch dadurch, daß er, ihr den Rücken lehrend, die Büchse über die Schulter nach rückwärts anlegte und die gleichen Objekte traf. Der Muth der Miß, welche ihr Haupt solchen Schüssen ohne Bangen aussetzte, wurde dabei nicht weniger bewundert, als die Schüsse des Kapitäns selbst. Am Schlusse kam Kapitän Howe zu Pferd und schöß, über die Bühne sprengend, frei im Sattel sitzend, nach den in die Luft geworfenen Tellern, Bleikugeln u., die meisten treffend. Es versteht sich, daß solche Leistungen von ungeheurer Beifall begleitet waren. Die Schützen wurden mehrmals vorgerufen und mußten sich sogar mit dem Pferde nochmals zeigen. Kapitän Howe erscheint im Kostüme der Prairie mit breitkrämpigem Filzhut und Wasserstiefeln, Miß Russel dagegen im grünen Tricots. Die Schüsse werden alle nach dem Hintergrunde des Saales geseuert, wo eine große Wand von Balken als Kugelfang dient. Es ist somit durchaus gefahrlos der Produktion beizuwohnen. Die gestrige zweite Produktion war etwas schwächer besucht, als die erste.

— Stuttgart, 7. September. Gestern Abend 8 Uhr wurde der 20 Jahre alte Schlosser Sebastian Riedle von Pforzheim in der Nähe des Marktplatzes wegen Straßenrandels festgenommen. Derselbe wollte nicht mitgehen und mußte bis zum Polizeiamt getragen werden, was einen Auflauf von mehreren Hunderten von Menschen herbeiführte. Riedle war schon öfters in polizeilicher Haft. Das Publikum hat diesmal der Polizei thätliche Hilfe geleistet.

— Fellbach, 4. Sept. Vorgefieriern schickte ein hiesiger Metzgermeister seine Knechte fort, um in der Winnender Gegend aufgekauft Vieh hieher

zu bringen. Unterwegs gesellte sich dem Transport ein Unbekannter zu, der den Knechten seine Dienste anbot. Das ihm übergebene Stück trieb er denn auch in der bereits eingebrochenen Dunkelheit macker voran. Als die Knechte um Mitternacht mit ihrem Transport hier ankamen, waren sie erstaunt, ihren fremden Helfer, den sie bereits am Ziel wädhnten, nicht anzutreffen. Obgleich alsbald eine Suche vorgenommen ward, hat man von dem fremden Treiber und dem verlorenen Rind, das 250 M kostete, noch keine Spur.

— Oberndorf, 3. Sept. Von einem recht herben Schicksalsschlag ist laut „Schw. B.“ eine hiesige Familie heute plötzlich betroffen worden. Ein Kind derselben, ein lebhafter Knabe von 7 Jahren, spielte mit einem Kameraden auf einem Holzlagerplatz an einem Haufen aufgebaute schwerer Bretter, sogenannter Bödseiten. Ersterer war hinaufgeklettert, der Letztere unten stehen geblieben. Plötzlich gerieth der Haufen in Bewegung und das Unglück war geschehen. Die herabstürzenden Bretter schlugen dem untenstehenden einen Fuß ab, während der andere beim Herabfallen das Genick brach. Der Jammer der Eltern ist groß und die Theilnahme in hiesiger Stadt eine allgemeine.

— Reutlingen, 6. Sept. Am 19. d. M. wird die hiesige Wesserschule, die bekanntlich seit Jahren schon einen weit verbreiteten Ruhm genießt und nicht nur aus allen Theilen Deutschlands, sondern auch aus außerdeutschen Staaten besucht wird, ihr 25jähriges Jubiläum feiern, wozu zugleich eine Ausstellung von Arbeiten verbunden werden soll. Die Anstalt hat bis jetzt 1118 Böglinge gehabt. An derselben wirkt seit ihrer Gründung Hr. Inspektor Winkler, dessen Jubiläum an dem genannten Tage ebenfalls begangen werden wird.

— Karlsruhe, 6. Sept. Der hiesige Thierschutzverein hat aufs Beharreste gegen das Baden er Taubenschießen protestirt und gibt sich nun alle Mühe, daß an Stelle desselben ein Ballonschießen abgehalten werde. Der vorläufige Erfolg dieses Schrittes soll nun, wie verlautet, der sein, daß im Internationalen Klub (dem Beraufhalter des Schießens) selbst, namentlich unter den älteren Herren, zahlreiche Stimmen gegen das Taubenschießen laut geworden sind. Es wäre nur zu wünschen, daß der Verein sein Ziel wirklich durchsetzt und das Publikum mit diesem barbarischen Schauspiele verschont bleibe.

— Vom Kaiserstuhl, 3. Sept. Trotz des prächtigen Wetters werden wir fortwährend an den kalten Winter erinnert. Viele Obstbäume, besonders Zwetschgenbäume, waren den ganzen Sommer grün und brachten Früchte. Beim Reifen derselben jedoch stehen sie ab und werden dürr. Ebenso ist es jetzt in denjenigen Reblagen, welche noch Trauben haben. Rebstöcke, die den ganzen Sommer grün waren, stehen jetzt beim Reifen der Trauben ab und werden dürr.

— Frankfurt, 4. September. Ein hiesiger Advokat verlor sein Portemonnaie mit 140 M. Er überlegte hin und her, wo ihm dieser Unfall begegnet sein könne, doch vergebens. Zu Hause angekommen, that er, als ob nichts vorgefallen sei. Doch wer beschreibt sein Erstaunen, als seine Frau ihm freundlich lächelnd das Portemonnaie überreichte und bemerkte, daß es die Polizei vor einer Stunde abgeliefert habe. Der eheliche Finger hatte von dem Verlierer eine solche Personenbeschreibung gegeben, daß das Signalement nur auf den einen Stimmen konnte, außerdem fand sich im Geldtäschchen noch ein die Vermuthung bestätigender Zettel vor.

— Berlin, 4. Sept. Der dritte Raubansall, schreibt die „Trib.“, wird uns heute innerhalb der letzten acht Tage berichtet, welcher an Fretheit der Ausführung die beiden vorhergegangenen bei Weitem übersteigt. Der Postschaffner Knopf, welcher sich in seiner Uniform befand, passirte am 1. d. M. Abends gegen 11 3/4 Uhr auf dem Wege vom Hauptpostamt nach seiner in der Memeler Straße belegenen Wohnung die zwischen der Gubener und Memeler Straße belegenen Anlagen. Hier angekommen wurde er von 5-6 Strolchen, anscheinend Schlächtergesellen, welche aus den erwähnten Anlagen heraustraten, plötzlich von hinten überfallen, wobei er mit einem

auf die meinen — — —

„Du weißt es ja lange schon! Dein auf ewig!“

Mein Freund war aufgesprungen. — Hastig ging er, sich mit der Hand über die glühende Stirn streichend, im Zimmer auf und ab. Dann, nach einer längeren Pause, während welcher ich ihn heimliche Thränen aus seinen Augen wischen sah, fuhr er mit bewegter Stimme in seiner Erzählung fort:

„Es waren schöne Wochen, die jenem Tage folgten. Arm in Arm waren wir nach der Stadt zurückgekehrt; ich hatte der Mama meine Absichten, meine Hoffnungen entdeckt; sie hatte nur den einen Wunsch, ihr einziges Kind glücklich zu sehen; noch an diesem Abend verlobten wir uns. — Ich hatte den Meinigen in der Heimath Alles mitgetheilt, und auch von diesen die Zustimmung und reichste Segenswünsche entgegen genommen.“

„Ich war jetzt völlig heimisch im Hause meiner Braut, wo ich jede dienstfreie Stunde zubrachte. — Wir lasen, spielten und sangen Duette zusammen, oder wanderten Arm in Arm hinaus in die uns doppelt lächelnde Natur.“

„Mon ange, so nannte ich Angelika bei ihrem abgekürzten Namen, hatte ein ganz eigenartiges Naturell. Ungemein gutmüthig und lebenswürdig, immer froh und heiter, hatte sie in ihrem Wesen Etwas, was mir bei späterem Umgange Besorgniß einflößte; sie besaß jenen französischen leichteren Sinn, den man fast Leichtfönn nennen konnte. Von ihrer schwachen Mutter sehr verwöhnt und verhätschelt, war sie, da ihr in Allem bisher freie Hand gelassen war, eigenwillig und dann heftig. — Ja ohne Ursache, einer Kleinigkeit wegen, konnte sie außer sich gerathen und dann Tage lang schmollen und jürnen, bis sie endlich einsah, daß sie Unrecht gethan, und oft unter Thränen um Verzeihung bat.“

„Ich hoffte, daß ich ihr mit der Zeit diese schlimmen Eigenschaften

abgewöhnen würde. Wir liebten uns ja so innig und — was hält die junge Liebe für unmöglich?“

„Anfangs traten diese Schwächen ihres Charakters nicht so zu Tage, doch auch ich sollte Gelegenheit haben, sie kennen zu lernen.“

„Es waren einige Wochen verfloßen. — Nach dem Falle von Düppel hatte die Politik das Schwert für kurze Zeit in die Scheide genöthigt. In London tagte die Conferenz, welche zwischen den gerechten deutschen Forderungen und den lächerlichen Präntensionen der besiegten Dänen Schiedsrichter sein sollte. Während der Waffenruhe waren die tapfern Bataillone südwärts gezogen, um in bezahllichen Quactieren sich von den Strapazen des Winterfeldzuges zu erholen; nur wenige Posten standen dem auf Allen sich verschanzenden Gegner gegenüber. Von Fern und Nah strömten neugierige Touristen herbei, das gefallene Dänenbollwerk, die berühmten Schanzen, vor denen noch kurz zuvor manche deutsche Brust den letzten Senfzer verhaucht, zehte ohne Fährlichkeit in Augenschein zu nehmen. Auch ich hatte meiner Braut und deren Mama eine Partie dorthin vorgeschlagen und meine Absicht war mit lebhafter Freude aufgenommen worden. Wir verabredeten, am folgenden Morgen in der Frühe am Hafen entlang mit einem Wagen auf der Chaussee dorthin zu fahren. — Spät Abends fand ich, als ich nach Hause kam, eine Mittheilung meines Chef-Arztens vor, welcher mir meldete, daß er den mir bereits bewilligten Urlaub zurücknehmen müsse, da Prinz Friedrich Karl die Lazarethe zu inspiciiren gedächte. — Aus der Partie konnte nun natürlich nichts werden, und ich eilte gleich Morgens selber zu meiner Braut, ihr dies mitzutheilen. — Sie hatte sich bereits reisefertig gemacht und empfing meine Mittheilung mit einer Miene gelinder Verzweiflung.“

(Fortsetzung folgt.)

Schweren Gegenstand einen so wuchtigen Hieb über den Kopf erhielt, daß er sofort betäubt zu Erde niederstürzte. In demselben Moment kniete einer von den Strolchen auf seine Brust und hielt ihn, indem er ihm ein Tuch in den Mund steckte, um ihn am Schreien zu hindern, an der Erde fest, während ihn die Anderen beraubten. Es wurde ihm ein Siegelring ohne Stein mit den verschlungenen Buchstaben C. R. vom Finger gezogen und sein Beutelportemonnaie mit ca. 15 M. aus der Tasche genommen. R., der das Bewußtsein verlor, fühlte nur noch, wie die Strolche ihn nach den Anlagen schleppten und dort im Gebüsch niederlegten, worauf sie verschwand. Knopf erwachte erst gegen 2 Uhr Nachts aus seiner Betäubung und schleppte sich nach seiner in der Nähe belegenen Wohnung. Eine Spur der Strolche ist bisher nicht ermittelt.

— Aus Potsdam wird der „Volks-Ztg.“ über das Manöver des Gardekorps folgendes mitgeteilt: „Das diesjährige Manöver scheint ein an tragischen Ereignissen reiches zu werden, denn außer dem bereits gemeldeten Tod eines Grenadiers vom 1. Garde-Regt. 3. J., welcher in Folge Ueberanstrengung am Hitzschlag erfolgte, sind noch verschiedene Soldaten ernstlich am Sonnenstich erkrankt. Außerdem sind aber vorgestern hier 4 Mann von der 12. Kompagnie des 1. Garderegiments eingeliefert worden, welche sich an ihrem Vorgesetzten, einem Unteroffizier thätlich vergangen haben sollen und nun ihrer Bestrafung hier entgegen sehen. Das tragischste Ereignis ist jedoch, daß ebenfalls vorgestern der Major des 2. Bataillons vom 3. Garderegiment 3. J., Prinz Bentheim, durch einen Schuß aus den Reihen seines Bataillons schwer verwundet worden ist, ohne daß es bisher gelungen ist, den Thäter zu ermitteln.

— Ein bemerkenswerthes Verbot hat die Polizei der Stadt Weimar erlassen, indem sie, veranlaßt durch die rücksichtslose Unverfrorenheit, mit der bei offenen Fenstern Klavier gespielt wird, jedes Musiküben in dieser das Publikum und die Nachbarschaft belästigenden Weise bis 2 M. Strafe untersagte.

Schweiz. Den Uebungen der gegenwärtig in der Schweiz zusammengezogenen Armeedivision wohnen auch viele fremdländische Offiziere bei. Zu dem Wiederholungskurs der Gebirgsartillerie bei Sitten waren auch vier französische Offiziere erschienen, um Studien über die schweizerische Gebirgsartillerie anzustellen. Wie einzelne Blätter berichten, sind mancherlei unliebsame Vorkommnisse von der Truppenübung zu verzeichnen. So verließen in der Nacht vom 31. August auf den 1. September die beiden vor dem Hauptquartier Wache haltenden Sappeurs in pflichtwidriger Weise ihren Posten, um zu kniepen, wofür sie nach beendigten Manöver vier Tage Gefängnis abzusitzen haben. Noch ein schlimmeres Zeichen bieten der „Neuen Züricher Zeitung“ zufolge einige Desertionen, die bei verschiedenen Truppenteilen vorgekommen sind. Es ist eine kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet und wird strenge Strafe erfolgen.

Bern, 2. Sept. Ueber den Graubündtner Postunfall wird heute Näheres berichtet. Unweit Brail in der Richtung nach Zerneß im Unterengadin hatten Bergomasker Schaafhirten, welche mit der Entladung der Alp Barlach beschäftigt waren, ihre Waare in der Strokarinne abgestellt und mit frischen Häuten überdeckt. Da die Straße an dieser Stelle eine Biegung macht, sah man sie erst im Vorbeikommen. Als die Abends um 7 Uhr 15 Min. von Zug nach Zerneß abfahrende Post an der verhängnisvollen Stelle angelangt war, scheuten plötzlich sämtliche Pferde (bekanntlich können die Pferde den Geruch frischer Häute nicht vertragen) und machten einen Seitenprung. Infolge dessen stürzte der Postwagen über eine Böschung hinunter; die Deichsel zerbrach und der Wagen überschlug sich noch einmal. Conducteur und Postillon öffaeten sofort den Schlag und befreiten die Insassen des Coupés. Dr. Weber nebst Frau und Kind, so wie des Interieurs, Wynne und Minar, aus ihrer Lage. Es ergab sich, daß Herr und Frau Dr. Weber einige Schüttwunden hatten und Minar am Kopfe etwas verletzt war. Wynne war mit dem Schrecken daorangekommen. Noch fehlte ein Insasse, Barringer, ein in Wien Medizin studirender junger Amerikaner, den man unter dem auf der Seite liegenden Wagen bereits entseht fand. Conducteur und Postillon hatten nur einige Quetschungen erlitten. Der Verunglückte junge Mann ist gestern in Zerneß beerdigt worden.

Letzten Donnerstag hat der Pabst in Gegenwart des spanischen Gesandten Cardenas die Bindeln geweiht, die für den zukünftigen Sprößling der Königin Christine bestimmt sind. Ein Courier des spanischen Gesandten reiste dann sogleich mit diesen Bindeln nach Madrid an.

Cremona, 29. Aug. Heute früh wurde das großartige Gebäude, welches auf der Piazza Roma angefährt worden war, um die industriell-artifizielle Ausstellung zu beherbergen, gänzlich von den Flammen verzehrt.

Der Brand entwickelte sich um 4 1/2 Uhr früh und um 1/2 6 Uhr war vom dem schönen Bau nichts übrig als die Masse, welche noch brannten, und die gußeisernen Stützsäulen.

Lagrono, 2. Sept. Das bereits gemeldete Unglück hat weit mehr Menschenleben gefordert, als anfänglich vermuthet wurde. Von den zwei Kompagnien, die in's Wasser stürzten, haben sich bisher nur wenig Ueberlebende eingefunden, wenn auch die Zahl der aufgefundenen Leichen sich bis heute Morgen 9 Uhr erst auf 71 belief. Der Unfall ereignete sich, als ein Infanterie-Bataillon in festgeschlossener Marschkolonne die jüngst von den Militärbehörden erbaute Pontonbrücke über den Ebro passirte. Der Fluß war hoch angeschwollen und die Strömung außergewöhnlich stark. Man nimmt nun an, daß der Strom ein paar Pontons hinwegriß, und daß die ihrer Unterlage beraubte Brücke unter dem Druck der darüber hinwegmarschirenden Menschen zusammenbrach. Augenzeugen versichern, daß das halbe Bataillon im Nu verschwunden gewesen sei, und daß es gar traurig ausgesehen habe, wie die Schwerbepackten sich an Planken und Brettern festzuhalten suchten. Gegen den Kommandeur des Bataillons, sowie jene Pionieroffiziere, die den Bau der Brücke überwachen sollten, ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Livadia, 3. Sept. Der Kaiser ist gestern Abend 9 1/2 Uhr auf dem Landwege über Simferopol wohlbehalten hier angekommen.

Handel und Verkehr.

— Ostersheim, 6. Sept. Für das Gemeindeobst, geschätzt zu 83 Eri., wurde Erlöst 132 M 50 J.

— Stuttgart, 6. Sept. Die württ. Notenbank hat den Diskonto für Platzwechsel auf 5 1/2% erhöht; der Darlehenszinsfuß bleibt vorerst auf 5 1/2%.

— Badnang, 2. Sept. Für das zu 2468 Simri geschätzte Almandobst wurde heute bei der Versteigerung auf dem Rathhause die Summe von 4312 M. Erlöst.

— Kottenburg, 5. Sept. Auch hier hat man zum Theil mit der Hopfenernte begonnen, obwohl noch vor Kurzem die Ansicht dahin ging, man werde erst in etwa 8 Tagen daran kommen, etwa wie voriges Jahr; aber die gute Witterung und das rasche Reifen der Frucht treibt eben dazu. Ein paar Ränge sind dieser Tage abgeschlossen worden, höchster Preis 145 M pr. Ztr. Soviel man jetzt mit Sicherheit annehmen darf, schlägt die Ernte etwas vor, die Qualität wird eine vorzügliche.

— Nürnberg, 2. Sept. [Hopfenbericht.] Als Ergänzung des letzten Berichtes bleibe noch nachzutragen, daß in der ersten Wochenhälfte der Markterkehr ein sehr lebhafter gewesen ist. Am Mittwoch kamen 350 Ballen neuer Hopfen, größtentheils Sandhopfen, in den Markt, wovon schon bis Abends 300 Ballen wieder abgegangen waren. Marktwaare brachte in Prima 70—85 M., in Sekunda 60—65 M., in Tertia 50—60 M. auf; Babilische, Württemberger und Hallertauer wurden zu 80—100 M., in Ausstich bis 120 M. bezahlt.

— Der Rieberschles. Anz. in Glogau meldet folgendes Zollkuriosum: Unsere Dalmüller bezogen bisher die leeren Petroleumfässer aus Oesterreich, von wo sie zollfrei eingingen. Jetzt aber müssen dieselben mit 20 M. versteuert werden, denn die Fässer sind bekanntlich mit blauer Farbe angestrichen und nun behandelt man sie als „bemalte Holzgefäße!“

— Berlin, 4. Sept. Die Reichsbank hat den Wechseldiskonto auf 5 1/2% und den Lombardzinsfuß auf 6 pSt. erhöht.

Worum heißt China das Reich der Mitte? So nämlich (Chin. Tschungtue) bezeichnen es die Chinesen selbst, aber nicht wie man gewöhnlich annimmt, deshalb, weil sie ihr Land für den Mittelpunkt der Erde halten, sondern mit Beziehung auf die geschichtliche Entwicklung des Reiches. In die Periode der Dynastie Tschou (1123—221 v. Chr.) fällt nämlich die Ausbildung des chinesischen Feudalwesens. In der Mitte des Reiches lag die kaiserl. Domäne von 1000 Qi oder 444 Kilometer im Umfang; an sie reichten sich die Lehngüter der dem Kaiser zu Diensten und Abgaben verpflichteten Vasallenfürsten in Abstufungen von 45—15 Kilom. Umfang. Allmählich gelang es dem Fürsten der Mitte, die keinen Lehnsfürsten ganz zu unterwerfen, und so kam es, daß der zunächst seinem Lande allein gebührende Name auf das ganze Reich sich ausdehnte. Ganz falsch ist die oft gebrauchte Bezeichnung: „Himmliches Reich.“ Die Chinesen nennen zwar ihren Kaiser „Sohn des Himmels,“ indem nach den Vorstellungen der alchinesischen Religion der Himmel (Tien) das höchste göttliche Wesen ist; aber auf das Reich haben sie eine entsprechende Bezeichnung nie angewendet.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Wildberg.
Die Verpachtung des heutigen Ertrags von

Tannenzapfen

aus Staatswaldungen findet
Samstag, den 11. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
auf der Revieramts-Canzlei statt.

Aufhebung einer Wegsperr.

Revier Liebenzell.
Der Dieselsberger Weg ist von heute an wieder für die Holzabfuhr geöffnet.
Den 7. September 1880.
R. Revieramt.

Calw.

Aufforderung über die vom 1. Juli bis 30. September 1880 neu begonnenen oder eingestellten Gewerbe.

Zum Zwecke der Fortführung des Gewerbesteuerkatasters werden sämtliche Gewerbetreibenden, welche vom 1. Juli bis 30. September d. J. ein der Gewerbesteuer unterworfenenes Geschäft angefangen oder eingestellt haben, aufgefordert, hievon längstens bis 1. October d. J. der unterzeichneten Stelle Anzeige zu machen.
Wer ein der Gewerbesteuer unterworfenenes Geschäft gänzlich einstellt, hat die Steuer nur bis zum Schlusse

des Quartals zu bezahlen, in welchem die Einstellung des Geschäfts bei dem Ortsvorsteher angezeigt wurde.

Anmeldungen nach dem oben bestimmten Termin können in diesem Quartal nicht mehr berücksichtigt werden.
Am 7. September 1880.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Revier Liebenzell. Nadelreis-Verkauf

am Samstag, den 11. Sept., Morgens 8 1/2 Uhr, im Staatswald Almand bei Unterhaugstett:


zu 2500 Wellen geschäftes (meist forchenes) Reisig in Flächenloosen.
R. Revieramt.

Calw.

Akkord.

Nächsten Freitag, den 10. Sept., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhaus die Lieferung des Straßenmaterials für das nächste Jahr, sowie die Unterhaltungsarbeiten der Sicherheitsbrücken und hölzernen Brücken und Dohlenbedeckungen im Abreich vergeben.
Stadtbaumeister
Rümmerle.



Calw. Verkauf einer Kunstmühle.



Aus der Konkursmasse des entwichenen Kunstmüllers August Gerlach von Calw, kommt in Folge Beschlusses des Gläubigerausschusses am **Freitag, den 10. Sept. 1880, Vormittags 10 Uhr,** (nicht am 13. September, wie in Nr. 102 irrthümlich angegeben ist) auf dem hiesigen Rathhaus zum letzten Mal aus freier Hand zur Versteigerung:

Eine mitten in der Stadt am Regoldbasse gelegene Kunstmühle nach neuerer Konstruktion eingerichtet, mit 4 Mahlgängen mit Chompagnersteinen, Gerb- und Koppgang, Kern- und Griebspühleinrichtungen, einer Wasserkraft von 20 Pferdekraften. In diesem Gebäude ist eine Bäckerei zu größerem Betriebe eingerichtet und ebenso, wie die Mühle, noch jetzt im Gang.
Ferner 2 zweistöckige Gebäude bei der Mühle mit besonderen Werk-Einrichtungen, von welchen jedoch die Maschinen den Pächtern gehören, welche derzeit ein Pachtgeld von 2400 M. pr. Jahr bezahlen.

Der Anschlag dieser Realitäten beträgt 65,000 M.
26 a 27 qm Baumwiese an der langen Staige, Anschlag 800 M.
53 a 74 qm Acker am untern Eselspfad, Anschlag 800 M.
Alles zusammen angekauft zu 64,600 M.
Ein tüchtiger, mit den erforderlichen Mitteln versehener Mann hat hier Gelegenheit, ein — in günstigen Verhältnissen stehendes gut rentirendes Anwesen zu erwerben.
Calw, den 30. August 1880.
Konkurrenz-Verwalter:
Saffner, immatr. Notar.

Akkord.

Anlässlich der bevorstehenden Einquartierung wird die Bestellung der dabei vorkommenden Vorspannen im Submissionswege vergeben und wollen sich die Unternehmer nächsten **Samstag, den 11. d. M.,** Morgens halb 7 Uhr, auf dem Rathhaus einfinden.
Stadtpflege.
Hayd

Grab- & Maurer-Arbeits-Akkord.

Die Grab- und Maurerarbeit von 27 Steinlagerplätzen an der Straße von Teinach nach Oberkollwangen wird **Freitag, den 10. Sept. d. J.,** Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im Akkord vergeben.
Die Grabarbeit ist zu 240 M., Maurerarbeit zu 154 M. veranschlagt.
Den 2. September 1880.
Gemeinderath.

Alzenberg. Anstrich-Arbeit.

Die Gesamtgemeinde Speckhardt, Oberriedt und Alzenberg beabsichtigt, das Rathhaus in Alzenberg, welches mit einem Schindelschirm umgeben ist, mit einem Anstrich versehen zu lassen. Lusttragende, die diesen Anstrich besorgen wollen, werden aufgefordert, ihre Offerte längstens bis **Samstag, den 11. Septbr.,** Abends 4 Uhr, einzureichen, wo sodann die weiteren Bedingungen gegeben werden.
Zur Beurkundung:
Den 2. September 1880.
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen. Calw.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß meine 1. Frau, Marie Weber, den 7. September von ihrem mehrjährigen Leiden durch den Tod erlöst wurde.
Die Beerdigung findet **Donnerstag, Mittags 4 Uhr,** statt.
Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte:
Carl Weber,
Briefträger.

Simmozheim.

Codes-Anzeige.

Allen guten Freunden und Bekannten hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unser 1. Vater Andreas Rirchner, Ziegler und Gemeinderath hier, am 6. September seinem schmerzlichen Unterleibsleiden erlegen und in dem Herrn sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am **Donnerstag, den 9. d. M., Mittags 2 Uhr,** statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ca. 9-10 Eimer 1878er rothen Beerwein,

Sternenfeller Gewächs, Trollinger und Rißling, hat aus Auftrag zu verkaufen
H. Bauer.

Caffee aus Hamburg.

Franco dort per Post bezollt.
Perl-Mocca, extrafein, 5 Kilo M. 13,00
Gold-Java, hochfein, 5 „ 12,50
Java gelber, feinst, 5 „ 12,00
Ceylon blauer extrafein, 5 „ 12,25
Cuba grüner hochfein, 5 „ 12,00
Java grüner feinst, 5 „ 11,00
Plantagen ff. und billig, 5 „ 10,50
Santos grüner feinstkräftig, 5 „ 10,00
Campinos reinster ausgiebig, 5 „ 9,75
Thee, grün u. schwarz, per 1/2 Kilo M. 2-6,00
Bei Abnahme von 15 Ko. Caffee per Ko. 5 Pf. billiger. Für hochfeinen und reinsten Geschmack garantiert.
E.H. Schulz, Altona Hamburg.
Etabliert seit 1864.

Allen Zahnwehleidenden empfiehlt ein untrüglich probates, amtlich geprüfetes Universalmittel, welches den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 35 J die Exped. d. Bl.

Calw. In der Unterzeichneten sind folgende Formulare

- vorrätzig:
- 1) Gesuch um Erlassung eines Zahlungsbefehls wegen Forderungen,
 - 2) Klage wegen Forderungen,
 - 3) Gesuch des Gläubigers um Vollstreckbarkeits-Erklärung eines Zahlungsbefehls,
 - 4) Ladung des widersprechenden Schuldners zur mündlichen Verhandlung.
- A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Handels- & Gewerbekammer in Calw.

Oeffentliche Sitzung
am **Freitag, den 10. September 1880, Vormittags 9 Uhr.**
Tages-Ordnung:
1) Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit.
2) Sperrigkeit-Zuschlag beim Transport ungepreßter Schaafwolle.
3) Flößerei-Ordnung für die Nagold und Enz.
Der Vorstand:
Commerzien-Rath **Stallin.**

Calw. Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er in der Bahnhofstraße, (im Hause des Herrn Perrotti) einen Laden eröffnet hat, und empfiehlt **alle Arten Kurzwaaren, sowie sehr gute wollene und baumwollene Strickgarne** in reicher Auswahl zu möglichst billigen Preisen.
Hochachtungsvoll
J. Stäubli.

Tapeten, neueste Muster, unglaublich billig; Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst. **Aber nicht an Tapezierer sondern nur an Privatleute;** da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise noch Rabatt bewilligen zu können, Tapezierer aber gewohnt sind, hohe Prozente zu genießen.
Bonner Fahnenfabrik Bonn.

HOPFEN-VERKAUF.
Hierzu empfiehlt sich
Gg. Fr. Brunner, Nürnberg.

Eisenbahn-Frachtbriefe,

für gewöhnliche Fracht und zu Gütertransporten, sind stets zu haben in der **A. Delschläger'schen Buchdruckerei.**

Der Verschönerungs-Verein

hält am **Freitag Abend 7 Uhr** seine jährliche Generalversammlung bei **Zul Dreiß.** Um 6 Uhr Sammlung beim Georgendäum zu einem Gang durch den Stadtgarten.
Der Vorstand:
E. Horlacher.

Eine freundliche Wohnung

mit 3-4 Zimmern und Wasserleitung ist sogleich oder bis Martini zu vermieten; auch ist ein zweirädriger **Handkarren** zu verkaufen.
Näheres zu erfragen im Comptoir des Wochenblatts.

Malztraber

sind zu haben in der **Hayd'schen Brauerei.**

Neues Sauerkraut

ist zu haben bei **Christ. Nagel**
Altbürg.

Keine Milchschweine

verkauft am **Samstag, den 11. Septbr.,**
J. Weber.

Rechnungen

in verschiedenen Formaten empfiehlt die **A. Delschläger'sche** Buchdruckerei.

Liebenzell. Ein tüchtiger Kuh-Knecht

sowie ein **Fahr-Knecht** kann sogleich eintreten bei **Karl Haich.**

Weil der Stadt **La russischen**

Saatroggen,

frei von Unkrautsamen, empfiehlt **Schub z. Löwen.**

